

Aggelos BIGPicture

Nach dem Vorbild von Maxi Winter sind wir nun endlich zurück mit dem Aggelos. Wer weiß, vielleicht wisst ihr ja gar nicht mehr, wie es ist, eine Ausgabe in den Händen zu halten, was in den letzten Jahren ja eher selten vorkam. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, mehrere Ausgaben rauszubringen und wenn wir das nicht schaffen, dürft ihr euch gerne bei uns beschweren.

Wir haben es fast geschafft. Die erste Etappe ist gemeistert und wir alle haben uns die Pause redlich verdient. Langsam wird es kälter und es ist jetzt schon (fast) zu kalt zum Baden. Vor einigen Wochen war das noch ganz anders – ein Glück für die 9er- und wir konnten eine wunderbare Momentaufnahme von der Taufe machen. Ein Dankeschön an unser Model(l) Sarah und unsere Fotografin Melissa.



Redaktionsfoto



Promostatement 10er

Was bisher geschah:

Wir als frischgebackene Zehner, die sich manchmal noch insgeheim wünschen noch kleine, unwissende Neuner zu sein, entweder um noch ein kostbares Jahr länger hier verbringen zu dürfen oder um noch einmal die Privilegien als Neuner genießen zu können.

Doch diese Zeiten sind (leider) vorbei. Nicht gewusst haben, dass Pflicht-AZ ist oder anscheinend nicht zu wissen, wo sich der Müllraum befindet, nimmt uns schon lange keiner mehr ab.

Doch das Zehner sein hat auch seine Vorteile. Nicht einmal Herrn Keitel stört es, wenn der kleine Hörsaal noch verratzter wird oder wir uns während der AZ durch die Vorräte des Tischnachbarn futtern. Und wie sogar Herr Nothdurft sagte:

„Wenn du alle Griechisch-Vokabeln kannst, dann darfst du wieder Selfies machen.“

Inzwischen wissen wir auch warum immer Haargummis fehlen, wenn Frau Rehberg Dienst hatte, da sie abends immer Hunger bekommt und Beutezüge durchs Jagdschloss unternimmt.

Damit verabschieden wir uns und stellen dank Luca nochmal klar, dass Kurzwellen extrem kurzweilig sind.

Zimtsterne

Zutaten (für 70 Portionen)

200 g Butter
100 g Puderzucker
1 Prise Salz
1 Ei
300 g Mehl
200 g Puderzucker
3 TL Zimt

Zubereitungszeit: 1h 30min

Zubereitung:

1. Butter in Stücken mit Puderzucker Salz, Ei und Mehl mit den Knethaken des Handrührers zu einem glatten Teig verkneten. In Frischhaltefolie wickeln, etwas flach drücken und 2 Std. kalt stellen.

2. Auf einer bemehlten Fläche 5 mm dick ausrollen und mit einem ca. 3 cm großen Plätzchenausstecher dicht an dicht Sterne ausstechen. Sofort auf mit Backpapier ausgelegte Bleche legen. Die Sterne nacheinander im vorgeheizten Ofen bei 180 Grad (Umluft 160 Grad) auf der 2. Schiene von unten 10-12 Min. hellgelb backen.

3. Puderzucker mit Zimt und 4 El Wasserverrühren. Die abgekühlten Plätzchen mit der Zimtglasur bestreichen. Dafür am besten die Plätzchen kopfüber in die Zimtglasur tauchen und die Glasur mit einem kleinen Pinsel verteilen. Die Glasur leicht trocknen lassen

12er Promostatement

Wir 12er haben uns sehr schnell und sehr gerne an die Mühle gewöhnt, auch wenn es manchmal doch recht ruhig ist und wir so manche Dinge erst später mitbekommen.

In den Schulalltag haben wir uns mittlerweile auch wieder eingefunden und bekommen doch des Öfteren zu hören, dass es aufs ABI zugeht und wir nur noch dieses Jahr am Semi sind. Daran werden wir natürlich nicht gerne erinnert, aber noch dauert es ja bis zum ABI ;)

Neben der Schule nahmen die letzten Wochen die Probenarbeit wohl die meiste Zeit ein. In vielen Proben und Plena haben wir unsere Konzerte gestaltet und geplant. Jetzt stehen wir kurz vor unserem ersten Konzert und sind sehr gespannt wie es wird.

Semi sucht den Weihnachtsmann

-ZENSIERT-

Der Marsianer- Rettet Mark Watney- Review

Die NASA schickt schon seit mehreren Jahren sogenannte ARES-Missionen auf den Mars um diesen zu erforschen. Mark Watney (Matt Damon) ist Astronaut und an ARES-3 beteiligt und sollte dort noch längere Zeit bleiben aber die Wetterumstände zwingen ihn und das Team vom Roten Planeten den Not-Rückzug anzutreten. Alle schaffen es auf die Notfall-kapsel nur er bleibt allein auf dem Mars übrig...

Vom Anfang an ist der Marsianer spannend und lässt uns bis zur letzten Sekunde nicht los. Das liegt nicht nur an einem überragenden Skript sondern auch an der extrem guten Besetzung. Alle Personen werden hier sehr menschlich rübergebracht und man nimmt ihnen ihre Rollen ab vom eiskalt kalkulierenden NASA-Direktor (Jeff Daniels) über einen mitfühlenden Comander (Jessica Chastain) bis zu einem großartig humorvollen, verzweifelten Matt Damon. Dieser spielt größtenteils alleine auf der Leinwand und wie er das macht ist beeindruckend. Wir fühlen hier mit einem Matt Damon mit der dem Tod ins Auge sieht aber nicht aufgibt und dann sehr humorvolle Kommentare von sich gibt. Aber nicht nur schauspielerisch begeistert der Film auch technisch. So werden viele Szenen mit 80er/90er Musik unterlegt was überraschend gut passt. Auch der Soundtrack von Harry Gregson-Wilson ist sehr überzeugend. Ridley Scott (Gladiator) hat hier im wahrsten Sinne des Wortes, einen sehr sehenswerten Film gemacht. Der Rote Planet sieht so gut aus dass man sich beinahe wünscht dort zu leben. Auch alle Science-Fiktion Elemente wie das Raumschiff Hermes-4 sind glaubwürdig. Man hat nie das Gefühl, dass das was man sieht nicht realistisch wäre seien es komplizierte Manöver oder die Herstellung von Wasser.

Fazit: Ridley Scott hat hier einer seiner besten Filme abgeliefert der sowohl technisch als auch schauspielerisch grade zu perfekt ist.

Zitate:

-ZENSIERT-

Der Film hält sich manchmal wortwörtlich an die Geschichte im Buch aber er hat auch eigene Ideen manche sind gut manche weniger. Aber wie auch schon das Buch von Timur Vermes kritisiert der Film unsere heutige Gesellschaft jeder kriegt sein Fett ab: Politiker, Medien aber der ganz normale Bürger auf der Straße.

Fazit: Er ist wieder das ist eine bitterböse, erschreckend lustige Satire die gerade zum richtigen Zeitpunkt erscheint. Sie regt zum Nachdenken an und zeigt schockierend realistisch wie viele Hitler wieder um seinen Finger wickeln könnte.



Interview mit Herr Keitel

Samuel Ceruso: Sie sind jetzt ein Jahr Ephorus am Ev. Seminar, was hat Sie in dieser Zeit am meisten bewegt?

Herr Keitel: *Lass mich nachdenken...die Gemeinschaft, die Besonderheit in solchen außergewöhnlichen Räumen gemeinsam zu leben, zu arbeiten und Gottesdienste zu feiern.*

Alina Ehret: Würden Sie sagen, die Semis unterscheiden sich von anderen Schülern?

Hr. Keitel: *Ja, dahingehend, dass es ein deutlicher Unterschied ist an einer Schule nur zu arbeiten und zu lernen oder zu Hause zu lernen in Grunde genommen, denn das Seminar als ganzes ist einfach Internat und Lebensgemeinschaft. Dadurch wächst man stärker zusammen hat ein viel intensiveres Verhältnis untereinander und ist durch die Eng auch darauf angewiesen, besonders sozial miteinander umzugehen. Das prägt und dadurch sind die Seminaristen durchaus andere Schüler*

Samuel: Im letzten Jahr haben Sie mehrere Änderungen vorgenommen, haben Sie dieses Jahr weitere Änderungen vor?

Hr. Keitel: *Natürlich wenn wir so bleiben wollen wie wir sind, das nichts mehr so bleiben wie es war..., nein. Ich will keinem Angst machen vor Veränderung, sicher wird es noch einige geben, allein durch den Umbau. Ich denke jetzt mal an positive Veränderungen. Sicher nicht in diesem Jahr aber nach Abschluss des Umbaus, dass es mal wieder ein Trinkwasserbrunnen, was eigentlich nötig ist. Aber jetzt gerade Konkret fällt mir nichts ein außer, dass es noch in bestimmte Einrichtungsdingen Nachholbedarf gibt. Lampen in den Fluren, die Sofas noch besser positionieren etc.*

Alina: Was geben Sie dem Seminar, was andere Ephoren ihm nicht gegeben haben?

Die Wand

Dieses Buch gibt viele Denkanstöße. Gedanken, die sich damit befassen, wie es wäre, der letzte Mensch auf Erden zu sein, wenn man weiß, dass um einen herum alle Menschen gestorben sind. Auf unerklärliche Weise durch eine unsichtbare Kraft. Eine Kraft, die sich jedoch nicht auf der ganzen Erde ausbreiten konnte, denn ein kleiner Fleck in den Bergen wurde vergessen. Und genau dort befand man sich, als das Unglück sich ereignete. Von allen zurückgelassen, von einer unsichtbaren Wand getrennt von den anderen und erst ganz langsam wird einem klar, was passiert ist.

Man versucht irgendwie zu überleben. Die Tiere zwingen einen dazu, am Leben zu bleiben. Und damit man nicht vollkommen verrückt wird, fängt man an, alles aufzuschreiben. Von Anfang an. Man glaubt daran, dass es helfen wird. Man versucht nicht aufzugeben, doch es gibt keinen Ausweg.

Wenn man sich das vorstellt, weiß man, wie es einer Frau gehen muss, die in dieser Welt lebt. Eine Frau mit einem Hund und ein paar anderen Tieren. Fast die einzigen Überlebenden auf dieser Erde.

Exkursion nach Mannheim

Am ersten Dezember haben die Klassen 10 und 11 eine Exkursion im Rahmen einer Unterrichtseinheit in Geschichte unternommen. Ziel war das Technoseum in Mannheim, wo man einiges über die Zeit der Industriellen Revolution lernen konnte.

Der früheste Zeitabschnitt der Ausstellung befand sich in den oberen Stockwerken, der etwas neuere in den Unteren. Während einer Führung lernt man sehr viel Interessantes und auch Neues. Das Museum hatte außerdem zwei spannende Experimentierstufen zu bieten, wo man spannende Versuche durchführen konnte, die teils großes Staunen hervorriefen. Bei Fragen konnte man sich an das hilfsbereite Museumspersonal wenden, das uns auch ermöglichte auf einer Draisine zu fahren, was zu großer Belustigung führte. Doch das Beste war sicherlich eine Dampfmaschine, die früher die Stromerzeugung diente, in Aktion zu sehen und in einem Dritte-Klasse-Abte aus Baden auf der „wohl kürzesten Bahnstrecke Baden-Württembergs“ zu fahren. Viel zu schnell war unsere Zeit auch schon vorbei, doch das gab beiden Klassen die Möglichkeit Mannheims Innenstadt und vor allem den Weihnachtsmarkt zu stürmen.

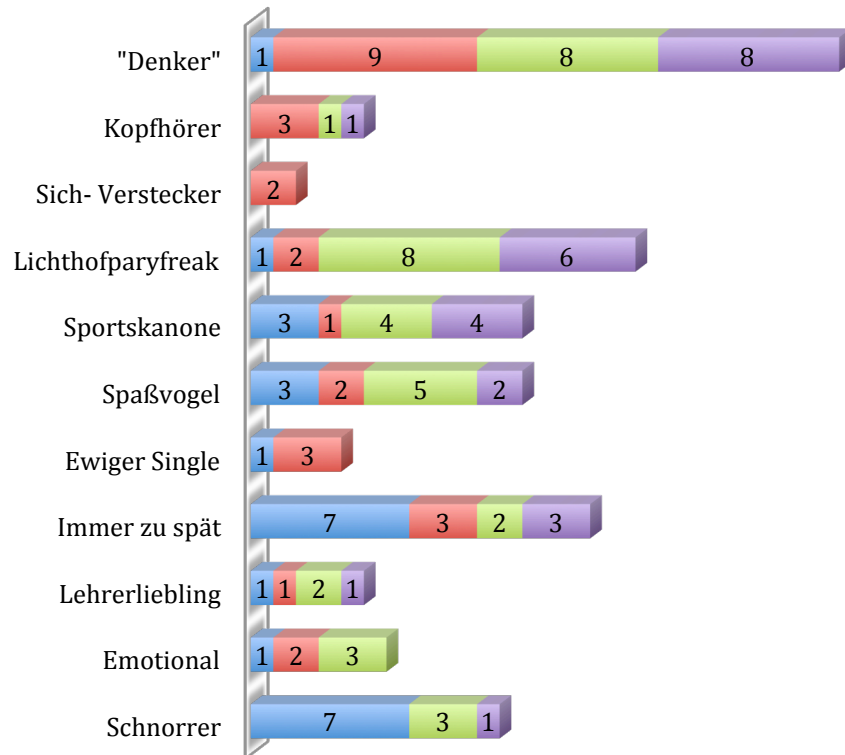
Gesättigt durch Wurst oder Döner und bepackt mit Lebkuchenherzen kehrte wir schließlich in die Nachbarschaft des Museums zurück, zum Planetarium. Dort machten wir einen spannenden Ausflug in unseren Nachthimmel und unser Universum. Die entspannende Musik und die gemütlichen Sitzschufen eine schläfrige Atmosphäre, der nicht einmal Frau Marbach und Herr Griesinger widerstehen konnten.

Erschöpft von dem ereignisreichen Tag wurden wir nach unserer Rückkehr damit belohnt, durch die Kälte zu fahren und unser Essen zu besorgen, um unseren großen Hunger zu stillen.



Umfrage: Welcher Schülertyp bist du?

■ Klasse 9 ■ Klasse 10 ■ Klasse 11 ■ Klasse 12



Le Vamp

Le Vamp ist ein kleines und süßes Vampirbaby, dessen Eltern unterwegs sind. Es ist seinem Babysitter ausgebüxt und hat allerhand im Dorf angestellt, weshalb ihn die Dorfbewohner jetzt jagen. Du als Spieler kannst Le Vamp helfen und ihn vor den Gefahren des Waldes beschützen, z.B. vor Le Wurst, bösen Knollen und Knoblauchschweinen, und musst ihn mit Blutschweinen füttern.

5/5 Sternen

App Größe: 37,51MB

